Hanau und der deutsche Krieg

Zum 19. Februar 2022

Hanau und der deutsche Krieg

Zum 19. Februar 2022

Hanau und seine Toten. Der deutsche Staat: In voller Kenntnis. In voller Montur. In steter Tradition seiner Geschichte und seines Charakters. Über Hanau am 19. Februar schreiben, heißt eben auch, das sagen zu müssen, was diesen Staat ausmacht: Seine Gründer waren die Leiter des barbarischen Feldzuges vor die Tore Moskaus und Stalingrads. Sein Anfang fußte auf diesem Ende. Die Profiteure von Auschwitz änderten ihren Namen, nicht ihr Wesen. Die Herren von Siemens, von BASF, von Daimler – sie ließen wieder und weiterhin für den Profit antreten, als die Städte, als Nürnberg, als Dresden oder Hanau noch in Schutt und Asche lagen. Der deutsche Konzern-Gewinn – jetzt wieder im Sinne von „Freiheit und Democracy"[1]. Gestern noch im Namen von „Nation und Rasse".

Der Faschismus war geschlagen. Die Befreiung herrschte, weil die Arbeitermacht, die Rote Armee den deutschen Barbaren überlegen war. Und doch krochen sie im Westen Deutschlands wieder aus ihren Löchern, kaum, dass sie niedergerungen wurden. Die Ideologen der „Herrenrasse", die wieder in den Klassenzimmern den Unterricht gaben. Die alten Richter, die unter dem Hakenkreuz jeden Aufrechten ins Zuchthaus oder nach Dachau steckten – jetzt urteilten sie im Namen des Grundgesetzes. Die Generäle, die den deutschen Größenwahn befehligten – jetzt remilitarisierten sie. Und sogleich und keine Sekunde des Abwartens schickten sie die alten Polizeihorden, die Hitler das ruhige Hinterland besorgten, wieder los, um schon 1952 den ersten politischen Mord zu vermelden: Philipp Müller, einer der hunderttausenden Kämpfer gegen die Wiederbewaffnung, gegen den erneuten deutschen Krieg. Niedergeschossen auf offener Straße. Das war und ist die BRD seit ihrer Gründung. Eben weil nicht an den Ursachen gerüttelt wurde, weil das Alte das Neue blieb, „braucht der Staat sie / Alle die entnazten Nazi / Die als Filzlaus in den Ritzen / Aller hohen Ämter sitzen" (Bertolt Brecht, 1947). Hanau und seine Toten. Sie brauchen keinen historischen Aufsatz. Aber sie fielen nicht vom Himmel.

Die Damen und Herren Konzern-Besitzer, die wieder und weiterhin an der Macht waren, sie wollten freilich auch nach 1945 keinen Krieg. Denn sie mussten ihn wollen. Sie mussten ihren alten entnazten Nazi-Staat brauchen, wie sie ihre Weltmachtträume nie beiseite legen konnten. Und wie sehr sie noch mit Blut besudelt waren – nur mit dem Blut der Völker ließ es sich wieder groß werden. Mit den Waffen, die sie Anfang der 1950er Jahre nach Korea lieferten. Mit dem Agent-Orange, dem Gift, das sie nach Vietnam schickten. Mit den Nazi-Folterknechten, die ihre Erfahrungen in den 1970er Jahren in Chile meisterhaft gegen das Volk weitergaben. Mit Brief und Siegel. Mit dem bürgerlichen deutschen Recht des Kapitals. Mit den vermittelnden deutschen Beamten. Mit der Ruhe und der Ordnung des Wesens dieses Staates. Hanau und seine Toten. Sie stehen in dieser Reihe des staatlichen deutschen Mords, möchte man sie gerne auch kleiner sehen.

Und nur, als aufgehört wurde, nur anzuklagen und Fakten geschaffen wurden, begann sich etwas zu ändern. Als die Schüler und Studenten 1968 den alten Mief, den deutschen Drill, den staatlichen Rassismus mit seinen Professoren und Lehrern aus den Universitäten schmissen und auf den Straßen der BRD diese Republik ins Wanken brachten, konnte die Empörung und das Entsetzen tatsächliche Kritik erlangen. Denn nun trennte die Schüler, Studenten und Lehrer nicht mehr der menschenverachtende Stubenhocker mit Beamtenpension vom vietnamesischen Volk und seinem Befreiungskrieg gegen den mächtigsten Feind samt seinen deutschen Helfershelfern. Hanau und seine Toten. Sie können auch andere Konsequenzen nach sich ziehen.

Hanau und der deutsche Krieg. Der vor 32 Jahren ein ganzes Land, die DDR, einverleibte. Dasjenige Deutschland, das von sich behaupten konnte, es versucht zu haben, den Nazismus und die Kriegstreiber an der Wurzel zu packen. Mögen die Haltungen der Einzelnen hier auch auseinander gehen, was bleibt, ist ein großdeutscher Staatsapparat, der seinesgleichen sucht und die letzten Lehren aus dem Faschismus im Winde verwehen lässt. Er organisierte den „NSU" und pflanzte gleichzeitig in die Rathäuser Offiziere der Armee. Er mordet in Dessau, Delmenhorst, Wuppertal und anderen Städten und lässt gleichzeitig seine völkerrechtswidrige Bundespolizei in anderen Ländern patrouillieren. Er trägt faschistische Chatrooms, faschistische Richter, Polizisten und Soldaten und deren Waffenschmuggel in sich und lässt seine Armee gleichzeitig wieder in Litauen auffahren und einen Generalmajor einen Krisenstab über die Regierung kommandieren. Ja, wenn wir von Hanau sprechen, dann geht es um den deutschen Krieg und die Herren und Damen des deutschen Kapitals, die in diesen Tagen und Wochen der schärfer werdenden Kriegsgefahr gerne alles hätten, aber Gefahr laufen, zu wenig zu bekommen.

Als eine Organisation kämpfender Jugendlicher können wir derweil nur danach handeln, was diese Republik wirklich ins Wanken brachte und müssen mit Bertolt Brecht feststellen:

„Wer den Privatbesitz an Produktionsmitteln nicht preisgeben will, der wird den Faschismus nicht loswerden, sondern ihn brauchen."

1 Bertolt Brecht, „Der anachronistische Zug"

Zentralrat der Freien Deutschen Jugend

www.FDJ.de // Kontakt@FDJ.de // insta: freie_deutsche_jugend // fb: @RevolutionundSozialismus

V.i.S.d.P.: M. Widdrat, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin